

Hinzu kommen die beiden Melodieangaben: Das Lied „Bock Emser, lieber Domine...“⁹ wird zumeist Erasmus Alber zugeschrieben, weil dieser daraus in seiner Fabel „Von einer Stadtmaus und einer Feldmaus“ zitiert und auch anderweitig sprachliche Übereinstimmungen festzustellen sind.¹⁰ „Martinus ist nit geschwiegen“ ist die Anfangszeile eines Liedes, das anlässlich von Luthers Tod erschien: „Ein Newes Lied Von dem heiligen Man Gottes vnserm lieben Vater Doctor Martin Luther in Gott verschieden. Anno 1546. Im Thon Bock Emser, lieber Domine“, auch dies wahrscheinlich von Alber verfasst.¹¹ Gustav Kawerau teilt aus einer Leipziger Handschrift eine Titelfassung zu unserem Spottlied mit, aus der er auf die Urheberschaft Albers schließt: „Das Lied Bock Emser lieber dñē etc. gemacht Anno 1520, erneuert vnd gedeut auff meister INTERIM, der sich sonst in seinem grossen Titel schreibt, Magister Joannes Albertus (olim Schneider) Agricola (vulgo Grickel) Eiβleben (vulgo Sch...leben) generalis Visitor totius Marchiae et plus, si vellet“; die Handschrift ist am Schluss datiert: 12. August 1548.¹² Demnach wäre das Lied ein Nebenprodukt der Arbeit am „Dialogus vom Interim“, und seine Verbreitung könnte die Anregung zu einem Schmählied nach gleicher Melodie auf den hessischen Hofprediger Johann Lening als Fürsprecher des Interims aus dem September 1548 gegeben haben: „Ach Lening, lieber Julie, was hastu nhun gethan! [...]“¹³

3. Inhalt

Das Lied umfasst 27 vierzeilige Strophen mit Kreuzreim, in denen im wesentlichen ein einziges Thema variiert wird: Vorrangiges Ziel des Spottes ist Johann Agricola, Hofprediger Kurfürst Joachims II. von Brandenburg und Generalsuperintendent der Mark, der – neben dem Naumburger Bischof Julius von Pflug¹⁴ und dem Mainzer Weihbischof Michael Helding¹⁵ – als einziger Vertreter der protestantischen Seite an der Abfassung des Entwurfs zum Augsburger Interim beteiligt war. Der Verfasser wirft ihm deshalb vor, er sei

⁹ Vgl. Ein hüpsch liedlin von dem Bock von Leyptzig (VD 16 ZV 317). Zu Hieronymus Emser vgl. Kawerau, Emser, dort S. 132 auch Emsers Wappen mit dem Bock. Vgl. ferner Josef Steinruck, Art. Emser, in: TRE 9 (1982), 576–580; Hellmut Zschoch, Art. Emser, in: RGG⁴ 2 (1999), 1271; Reske, Buchdrucker, 162f.

¹⁰ Vgl. Körner, Alber, 14f.

¹¹ Das vermutet bereits Wackernagel III, 896. Wackernagel bietet unter Nr. 1052 auf den Seiten 896–898 das Lied mit 41 vierzeiligen Strophen. Körner, Alber, 90f, ist der gleichen Auffassung.

¹² Vgl. Kawerau, Agricola, 300, Anm. 1.

¹³ „Ein liedt widder den abtringen propheten Leningen, Butzbach genanth, ein selmerder [Seelmörder] zu Milsungen und gantz Hessen landt“, nach der Handschrift im Staatsarchiv Marburg abgedruckt bei Herrmann, Das Interim in Hessen, 184f, und in UQHRG 3, 76f (Nr. 650a). Vgl. Uckeley, Selbstbiographie, 93–104.

¹⁴ Vgl. Herbert Immenkötter, Art. Pflug, in: TRE 26 (1996), 449–453; Michael Beyer, Art. Pflug, in: RGG⁴ 6 (2003), 1249f.

¹⁵ Vgl. Bernd Christian Schneider, Art. Helding, in: RGG⁴ 3 (2000), 1605.